Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 27

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rabinovitch-Bührer.

Lieber Spalter!

Das war eine aufschlussreiche Nummer, die No. 23, und ich habe nicht ohne Staunen gelesen, wie sie (....eben die...) es dem guten Jakobeli «gemacht haben»! Ich sage Dir, ich bin vor Wonne, Schadenfreude und Entrüstung fast geplatzt und möchte gerne noch mehr solches hören.

Es scheint mir überhaupt eine gute Idee, die Mitarbeiter zu eigenen Sonder-Nummern aufzuhetzen, und die Vermählung Rabinovitch-Bührer war gar kein leider Einfall. —

Hoffentlich entspriesst dieser Ehe bald wieder ein neues Kindlein, und wir erfahren dann auch, wie sie es dem Rabi «gemacht haben».

Allen Beiden mein herzliches Beileid!

Tief gerührt Dein E. T. in Z.

Lieber Nebelspalter!

Deine Rabinovitch-Bührer-Sonder-Nummer finde ich etwas stark und allzu übertrieben. Was da der Jakob alles zu berichten weiss, scheint mir reichlich dick aufgetragen, und die Zeichnungen von R. hauen oft weit neben die nüchterne Wahrheit. Ich glaube nicht, dass der besonnene Bürger an solchen Dingen seine Freude haben kann; es sei denn, er liebe es, sich zu entrüsten. Wenn Du jedoch auf solches Publikum reflektierst, dann, lieber Nebelspalter, wird sich das besonnene Bürgertum von Dir errötend abwenden müssen.

Mit freundschaftlichem Gruss N. W. in B.

Wir bitten den Leser, zu diesem Schreiben Stellung zu nehmen.

Adresse von Dr. A. F. Dr. Alfred Fankhauser, Schriftsteller, Bönigen.

Frau C. R. in Z. Das freut uns, dass Sie mit dem letzten Troschgier aus unserer Auto-Sondernummer noch einen Fliederstrauss eingeholt haben. Hoffentlich war er auch echt. Was das Wort «Chriesiwasser» betrifft, so bitten wir Sie höflich, solche Worte in Zukunft nicht mehr zu erwähnen, einfach, weil einem dabei so viel Wasser im Munde zusammenläuft, dass man in Gefahr kommt, zu ertrinken. Wir sind hier nämlich alles Nichtschwimmer.

Bahnhof-Buffet
Inhaber: S. Scheidegger-Hauser
Erstklassig in Küche und Keller **BERN** Kleine Säli Sitzungszimmer

Redaktion des ... An dem Briefe des Landschullehrers J. W. finden wir nichts auszusetzen. Was uns dagegen in Erstaunen setzt, ist der Umstand, dass Sie den Lehrer um Gründe für die Annahmeverweigerung angehen....

Text: «In Ihrem Schreiben von heute ersuchen Sie mich, Ihnen Gründe für die Annahmeverweigerung Ihrer Zeitung abzugeben. Sehr gerne! Bloss schaut dabei für Ihre werte Schriftleitung nicht viel heraus. Na also: etc....»

Wir finden, dass der Lehrer sehr höflich war, indem er sich bemühte, die Sache ins Lächerliche zu ziehen. Wenn sich jemand in dieser Sache ein Kulturdokument geleistet hat, so sind Sie es und nur die Rücksicht auf Ihre Unschuld bestimmt uns, Sie unter Diskretion zu behandeln.

D. S. in St. G. Schon dagewest.

Ueberfallen und ein Sack geraubt, in welchem sich 45,000 Fr. in Fünffrankenstücken befanden!

Inliegend erhalten Sie einen Ausschnitt einer Zeitungsmeldung, wie solche im schweiz. Blätterwald die Runde machte.

Fr. 45,000. in Fünffrankenstücken bedeuten also 9000 Stück solcher. Ein Stück wiegt 25 Gramm, somit hätte der geraubte Sack 225 Kilo wiegen müssen. Das müsste schon ein Herkules sein, der ihn tragen wollte und der Dieb dürfte gleichen Kalibers sein. —

Hochachtend F. B.

Dank für die Verse, doch glauben wir, dass sich die jeder am besten selber dazu macht.

Abonnent A. M. in D. Wir werden diese Sache in der Sondernummer «Kunst bei Uns» gebührend besprechen. Danke.

Abonnent H. Ch. in B. Sie glauben, wir sollten Sachen von Edgar Wallace bringen. Wir wollen es überschlafen.

R. F. in L. Von Ihren Einsendungen konnten wir diesmal nichts verwenden. Dank und Grüezi.

A. J. B. in A. Ja, schauen Sie . . . es klappt immer noch nicht ganz, doch glauben wir, es kommt noch; denn Selbstkritik ist der beste Erzieher und daran fehlt es Ihnen nicht. Wie erfreulich wäre es doch, den Zusatz — «aber ich kann nicht zeichnen! — des öfteren zu lesen zu bekommen.

Liebe und Gegenliebe.

Lieber Nebelspalter!

In deiner ausgezeichneten Sondernummer von Rabinovitch-Bührer schreibt auch eine Frau in der «Frau von Heute» und sagt da, dass es Aberglaube sei, wenn man meine, durch Liebe Gegenliebe erwecken zu können.

Ich glaube das nicht; denn nach meiner Ansicht lässt sich durch Liebe sehr wohl Gegenliebe erwecken, und ich könnte viele Beispiele aus der klassischen Literatur anführen, wo «solche Wunder» beschrieben werden.

Da ich nun allerdings selber noch keinen Beweis gesehen oder gar erlebt habe, so wäre es mir recht, auf diesem Wege vielleicht eine Bestätigung meiner Ansicht zu erfahren, und ich bitte Dich daher, diesen Brief womöglich zu veröffentlichen. Meinen Namen lasse aber bitte weg.

Mit herzlichem Dank für allfällige Zuschriften verbleibe ich, Dein alter Freund.

Sorgfältige Küche - Ia Weine - Wädenswiler Bier
Buffet Enge
Zürich Inh.: C. Böhny
Tel. Uto 1811 — Sitzungs-Gesellschaftszimmer

Lieber Nebelspalter.

Herr Dr. E. K. würde sich meines Erachtens besser um die Elefantenweibchen von Celebes kümmern, als die Frauenseite des Nebelspalters zu diskreditieren. Ich sehe gar nicht ein, warum der Nebelspalter seine Spalten nicht auch den Frauen öffnen soll, denn sie sind doch sozusagen auch Menschen! Abgesehen davon, dass durch die Mitarbeit der Frau, der Geist der Materie, wie übrigens meistens in gemischt gesellschaftlicher Diskussion, auch der Ton und Inhalt eines Themas qualitativ höher stehen, liegt für den Nebelspalter durchaus keine Veranlassung vor, namentlich, wenn er Anspruch auf künstlerische Ausstattung erhebt, mit den Vertreterinnen edler Musen auf Kriegsfuss zu stehen. Wenn schon, wie ich gestehen will, selten Frauen sich in Humor und Witz auszeichnen, ist es unlogisch und ein absoluter Trugschluss, den Frauen aktive und passive Talente in feiner Satire abzusprechen. In dieser Richtung äussert sich zur Genüge der Scharfsinn und das instinktiv feinere Empfinden der Frau. Beides, Scharfsinn und Satire, wo sie sich nicht zum Gewitter über den geplagten Ehegatten ballen und entladen, stehen der Frau gut und können in erzieherischer Richtung uns Männern oft nützen.

Ich weiss, die Seite «Frau von Heute» hat vielerorts Anklang gefunden. Jedenfalls bei mir auch; mag sein weil ich noch Junggeselle bin, aber für ein objektives Urteil scheint mir hier keine conditio sine qua non, die Ehe zu sein.

Ergo, bin ich dafür, dass der Nebelspalter fröhlich weiter mit Frauenweisheit würze.

F. D.

A. C. in B. Alles bekannt. Danke.

J. Sch. in B. Besten Dank für die Karte mit dem Prachts-Böckli drauf. Auch der Vers ist nicht schlecht....

Sintemal und alldieweilen
Man tut in die Ferien eilen,
Trifft uns manchmal das Malheur,
Dass es regenwettert sehr,
Und dann nimmt in meinem Alter
Man hervor den «Nebelspalter»,
Liest daraus ein Verslein vor —
Sieh: schon bessert der Humor!
Und Du findest Hochgenuss
Selbst am schönsten Regenguss!
Dies erreicht nicht Psalm und Psalter,
Sondern nur der «Nebelspalter».

Freundlichen Gruss aus den Ferien vom Baslerbeppi.

Sechszehn Leser haben uns bis heute ihre Entrüstung über die gezüchtigten Schildkröten mitgeteilt. Wir freuen uns über die tierfreundliche Haltung der Nebelspalterfreunde.

Vorteilhaft versichert die
NEUENBURGER
Schweiz. Allgemeine Versich.-Gesellschaft Lebensversicherungs-Gesellschaft